

Deutschen Historischen Instituts in Rom / Pubblicazioni online dell'Istituto Storico Germanico di Roma) Roma 2014, 54 S., ISBN 978-3-944097-04-6, URL: http://www.dhi-roma.it/bertram_extrahss.html. – Nach zwei vorläufigen Bearbeitungen (von 2005 und 2010) dieses sehr nützlichen Hilfsmittels zählt die Neubearbeitung insgesamt 675 Hss. der Dekretalen, davon 491 durch den Vf. selbst eingesehene. Das Verzeichnis umfasst die folgenden Gruppen: I. Vollständige bzw. lückenhafte Hss. (675); II. Teilabschriften und größere Fragmente (40); III. Verlorene oder verschollene Hss. (47); IV. Irrtümliche Identifizierungen (51); V. Hss. mit Miniaturen (310); VI. Sonderformen (20). Zu den 17 Hss. aus den polnischen Bibliotheken, die der Vf. gesammelt hat, kann ich noch drei weitere Codices ermitteln: Krakau, Biblioteka Książąt Czartoryskich – Muzeum Narodowe, 3109 V, eine italienische bzw. südfranzösische Hs., saec. XIII ex.; Posen, Archiwum Archidiecezjalne, Ms. 32, und Warschau, Biblioteka Narodowa, 8039 III.

Przemysław Nowak

Robert SWANSON, *Preaching Crusade in Fifteenth-Century England: Instructions for the Administration of the Anti-Hussite Crusade of 1429 in the Diocese of Canterbury*, *Crusades* 12 (2013) S. 175–196, analysiert und ediert aus Oxford, Bod. Lib., Tanner 165, fol. 84r–96v die teils englischen, meist aber lateinischen Instruktionen für das durch Kardinal Henry Beaufort betriebene Unternehmen, die sich – nicht überraschend – stark an kontinentale Vorbilder anlehnten.

K. B.

Helmut LAUSSER (Hg.), *Zinsen, Schulden, Seelgeräte. Quellen zur Einkünftsituation von Spital, Pfarrkirche und Steuerbürgern der Stadt Kaufbeuren im 14. und 15. Jahrhundert* (Kompendium der Quellen zur Geschichte Kaufbeurens im Mittelalter 7) Thalhofen 2013, Bauer, 319 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-95551-044-2, EUR 35. – Im Gegensatz zu den anderen Teilbänden dieser auf zehn Bände angelegten Quellenpublikation bietet der Hg. hier nicht eine Vielzahl von Einzeldokumenten, sondern präsentiert Transkriptionen von fünf zentralen Quellen. Den Anfang macht das „Jahrzeitenbuch des Hospitals zum Heiligen Geist“ (S. 7–152). Es enthält die nach Sterbedatum geordneten Namen überwiegend Kaufbeurer Bürger, die sich durch eine Spende an das Spital ein ewiges Andenken in Form von Seelenmessen erworben hatten. Es handelt sich damit um eine prosopographische Quelle erster Güte. Die folgenden Abschnitte sind klassischem Verwaltungsschriftgut gewidmet, das insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der kirchlichen Institutionen in der Reichsstadt deutlich werden lässt: Das Einkünfteverzeichnis der Stadtpfarrkirche St. Martin aus verkauften Ewigzinsen 1438 (S. 153–178), das Zins- und Lagerbuch 1479 (S. 195–306) und ein Auszug aus dem Pfandbuch Kaufbeurens 1484–1509 (S. 307–313). Etwas aus dem konzeptionellen Rahmen fällt das älteste Steuerbuch der Stadt 1479/83 (S. 179–194), da es nicht unmittelbar in Bezug zu einer kirchlich-religiösen Einrichtung steht. Die nach Zünften geordnete Auflistung des Vermögens der einzelnen Bürger, getrennt nach liegender und fahrender Habe, vermittelt gleichwohl einen Eindruck von der Finanzkraft einer Bevölkerung, die letztlich die verschiedenen kirchlichen Einrichtungen